

leiden und leben ja da auf dem Bilde! Sagen Sie mir doch, wie Sie das so fertig bringen."

Der Künstler lächelte und meinte: das könne er ihm so eigentlich nicht auseinandersetzen, weil — er's selber nicht wisse.

Jean sah ihn erstaunt, aber ungläubig an. „Treffen Sie denn Jeden so?“ fragte er dann etwas ängstlich.

„Ich glaube wohl,“ entgegnete der Künstler, der immer mehr Interesse an der Unterredung und dem Menschen nahm.

„Das hab' ich mir gleich gedacht,“ fiel Jean rasch ein; „denn Ihre Bilder leben. Sacré nom de Dieu!“ rief er aus, „selbst die Pferde leben und wie aus den Augen das Feuer sprüht! Herr, es ist eine helle Pracht! Und die Kanonen und das Feuer! Man meint — Paff! jetzt kracht's und duckt sich ordentlich vor Furcht!“

Bernet lächelte und hörte dem Gepolter des ehrlichen Elsassers mit Vergnügen zu. Es entging ihm indessen nicht, daß er noch etwas Besonderes auf dem Herzen haben müsse, dem er auf die Spur kommen wollte. Jean war indessen im Zuge gemüthlichen Plauderns.

„Wie haben Sie aber die Generale und Stabsoffiziere getroffen! Man meint, sie wollten einem Befehle geben! Ja, mit dem Treffen, das ist so eine Sache, die Sie meisterhaft verstehen und daran thut's Ihnen keiner gleich. Meine Kameraden, der Lariviere und der Stampfer, haben sich, da's nach Afrika geht, bei dem Petetin in Vincennes auch machen lassen für die Ibrigen daheim, aber, si done! das ist pure Schmiererei, und sie stehen da, wie Holzböcke und Schanzkörbe. Nichts gleicht, als die Uniform — die Gesichter wahrlich nicht. Nun, frag' ich Sie, Herr Bernet, was thun ihre Leute zu Haus damit? Ein Bild, mein' ich, müßte gleichen, dann ist's ein Andenken an Den, den vielleicht bald der heiße Sand der Wüste deckt. Und der Petetin läßt sich schweres Geld dafür bezahlen —“

„Wirklich?“ fragte Bernet.

„Ja, denken Sie nur, einen ganzen Franken“ rief unmüthig Jean aus.

„Wahrhaftig, das ist zu viel, wenn das Bild nicht gleicht,“ sagte Bernet.

„Das sag' ich auch,“ fuhr Jean fort, der sich nun, zutraulich gemacht, ganz gehen ließ. „Ein armer Soldat hat doch nicht viel herzugeben. Und einen so zu schröpfen für ein Bild, das nicht ähnlich ist, psui!“ —

„Gewiß!“ sagte Bernet; „aber hast Du denn nicht daran gedacht, Dein Bildniß den Deinigen zu senden?“

„Ich?“ fragte sehr betroffen Jean. — „Ja ja, ich habe wohl — daran gedacht; — aber —“
[Fortsetzung folgt.]

Charade.
(Zweisilbig.)

Mein Erstes ist schwarz, mein Ganzes ist weiß,
Das Erste vom Feuer, das Ganze vom Eis.
Das Zweit' ist grün, wenn die Sonn' es geküßt:
Nun sagt, wie die Mischung zu deuten ist!

Auflösung des Räthfels in No. 73:
S a u m s e l i g.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 20. Septbr. 1855.

Fruchtgattungen.	höchste			mittl.			niedr.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen pr. Schfl.	21	30	20	16	—	—	—	—	
Dinkel	9	13	8	54	8	33	—	—	
Haber	6	37	6	19	6	—	—	—	
Gerste	12	32	11	12	10	40	—	—	
Woggen	16	—	14	56	—	—	—	—	
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	
Erbfen 1 Sri.	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linfen	—	—	—	—	—	—	—	—	
Welschkorn	2	15	2	6	—	—	—	—	
Alkerbohnen	1	48	1	36	1	32	—	—	
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	

Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund weißes Kernbrod	36	fr.
das Gewicht eines Kreuzerwecken	5	Loth.
1 Pfund Schweinefleisch		
a) ganzes	13	fr.
b) abgezogenes	12	fr.
1 „ Ochsenfleisch	10	fr.
1 „ Rindfleisch	9	fr.
1 „ Kalbfleisch	9	fr.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No 76.

Dienstag den 2. Oktober

1855.

Amthche Bekanntmachungen.

Vorladung in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, ihren Reces, in dem einen, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftliche Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubiger aber, wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten. — Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Aus-tretende Stelle.	Datum der amtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagsahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Schorndorf.	21. Septbr. 1855.	Beutelsbach.	† Mathias Rapp, Schreiner in Beutelsbach.	Montag den 22. Okt. Morg. 9 U.	am Schlusse der Liquidation.	
Dasselbe.	27. Septbr. 1855.	Geradstetten.	Johannes Bollmer, Bürger und Weingärtner von Geradstetten.	Samstag den 27. Okt. 1855 Morg. 8 U.	Nächste Gerichtshung.	
K. Oberamtsgericht Schorndorf.	15. Septbr. 1855.	Hebsack.	Karl Imanuel Keimiger, Weingärtner von Hebsack.	Dienstag den 16. Oktbr. Morg. 9 U.	Nächste Gerichtshung.	
K. Oberamtsgericht Schorndorf.	28. Septbr. 1855.	Schorndorf.	Friedrich Scherer, Löwenwirth zu Schorndorf.	Montag, 5. Nov. 1855 Vorm. 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.	
Dasselbe.	„	Weiler.	Philipp Jacob Greiner, Weingärtner zu Weiler.	Freitag, 2. Nov. 1855 Vorm. 9 U.	Defgl.	

Schorndorf.

Bei einem hiesigen Bürger hat sich ein rother Dachshund eingestellt, welchen der Eigenthümer gegen Bezahlung der Kosten innerhalb 15 Tagen hier abholen kann, widrigenfalls solcher Ersterem als Eigenthum zuerkannt würde.

Den 1. Oktober 1855.

Stadtschultheißenamt.
P a l m.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Es geht das lügenhafte Gerücht über mich, daß ich Herrn Conditior Schmid von dem an ihn verkauften Obst gestohlen und von Hrn. Schmid ertappt worden sey, um aber nicht gestraft zu werden, mich mit einer Summe von 50 fl. mit ihm abgefunden habe.

Ich bezwecke hiermit, diese infame Lüge zu widerlegen, mit dem Bemerkung, daß wenn ich den Urheber derselben ermitteln könnte, ich ihn zur Verantwortung ziehen würde.

Eßlinger.

Daß Herr Eßlinger durch dieses lügenhafte Gerücht in ganz falschen Verdacht gekommen, und daß an demselben auch nicht ein Wort wahr ist, kann ich mit gutem Gewissen bezagen. Ich glaube, daß dieses Gerücht von einer Mißgunst herrührt, und bin besonders noch darüber entsetzt, daß man mir in die Saube schreibt, ich habe diesem Mann fl. 50. abgenommen.

G. J. Schmid.

Mannichfaltiges.

Königliche Verordnung, betreffend die Stellung einer Anzahl von Gemeinden, unter besondere Staatsaufsicht.

Wilhelm von Gottes Gnaden
König von Württemberg.

Auf den Grund des Gesetzes vom 24. Januar d. J., betreffend die Handhabung der Staatsaufsicht über verwahrloste Gemeinden verordnen und verfügen Wir nach Anhörung Unseres Geheimen Raths, wie folgt: §. 1. Die nachgenannten Gemeinden und Theilgemeinden werden nach Maßgabe des Gesetzes vom 24. Jan. unter besondere Staatsaufsicht gestellt: 1) die Gemeinde Baierack, Oberamts Schorndorf; 2) die Gemeinde Thomashardt, D. A. Schorndorf; 3) die Gemeinde Leinzell, D. A. Gmünd; 4) die Gemeinde Reckberg, D. A. Gmünd; 5) die Gemeinde Spreitbach, D. A. Gmünd; 6) die Gemeinde Fachsenfeld, D. A. Aalen; 7) die Gemeinde Neuchlingen, D. A. Aalen; 8) die Ortsgemeinde Burgberg mit Ausnahme von Schloß Burgberg, D. A. Heidenheim; 9) die Gemeinde Schloßberg, D. A. Neresheim; 10) die Theilgemeinde Forstweiler, Gemeindebez. Thannhausen, D. A. Ellwangen; 11) die Gemeinde Makenbach, D. A. Crailsheim; 12) die Theilgemeinde Neidensfeld und Sattelweiler, Gemeindebez. Sattelhof, D. A. Crailsheim; 13) die Gemeinde Unterdeuffteten, D. A. Crailsheim; 14) die Gemeinde Altersberg, D. A. Gaildorf; 15) die Gemeinde Unteraröningen, D. A. Gaildorf; 16) die Gemeinde Geißelhardt, D. A. Dehringen; 17) die Gemeinde Pfedelbach, D. A. Dehringen; 18) die Stadtgemeinde Bartenstein, D. A. Gerabronn; 19) die Gemeinde Hornberg, D. A. Gerabronn; 20) die Gemeinde Althütte, D.

A. Backnang; 21) die Gemeinde Ebersberg, D. A. Backnang; 22) die Gemeinde Jux, D. A. Backnang; 23) die Theilgemeinde Nienersbach und Klein-Erlach, Gemeindebez. Groß-Erlach, D. A. Backnang; 24) die Gemeinde Neufürstehütte, D. A. Backnang; 25) die Gemeinde Kofstanz, D. A. Backnang; 26) die Gemeinde Sechselberg, D. A. Backnang; 27) die Ortsgemeinde Spiegelberg mit Ausnahme der Parzellen Groß-Hörsberg, Gieshof und Vorderbüchelberg, D. A. Backnang; 28) die Gemeinde Weil im Schönbuch, D. A. Böblingen; 29) die Theilgemeinden Hasenbühl, Hals und Weihenbrenn, Gemeindebez. Ammersweiler, D. A. Weinsberg; 30) die Gemeinde Bretlach, D. A. Weinsberg; 31) die Gemeinde Fensterroth, D. A. Weinsberg; 32) die Gemeinde Neuhütten, D. A. Weinsberg; 33) die Gemeinde Neulautern, D. A. Weinsberg; 34) die Gemeinde Oberheimbach, D. A. Weinsberg; 35) die Gemeinde Unterheimbach, D. A. Weinsberg; 36) die Gemeinde Wüstenreith, D. A. Weinsberg; 37) die Gemeinde Lützenhardt, D. A. Dorb; 38) die Stadtgemeinde Bildberg, D. A. Nagold, und 39) die Gemeinde Sulgen, D. A. Oberndorf. §. 2. Die Ortsvorsteher und Rathsschreiber der genannten Gemeinden haben ihre Stellen mit den ihnen nach den allgemeinen Gesetzen zukommenden Rechten und Verpflichtungen bis zum Eintritt der von Uns zu ernennenden Beamten fort zu versehen. §. 3. Die Art. 7. und 8. des Gesetzes vom 24. Jan. d. J. finden in den in §. 1. genannten Gemeinden mit der Verkündigung der gegenwärtigen Verordnung Anwendung.

Unser Minister des Innern ist mit der Vollziehung dieser Verordnung beauftragt.

Gegeben Stuttgart den 25. Sept. 1855.

Wilhelm.

Auf Befehl des Königs:
der Chef des Geh. Rabinetts:
Mauclet.

Für den Minister des Innern:
Ober-Regierungsrath:
Geßler.

Pfullendorf, den 24. Septbr. Heute Vormittag wurde die Frau eines Bauern in dem 1/4 Stunde von hier entfernten, zum diesseitigen Amtsbezirk gehörigen Orte Hilpertsberg in dem Augenblick vom Blitz erschlagen, als sie sich in der Küche ihres Wohnhauses anschickte, Feuer auf dem Herde anzumachen. Der Blitzstrahl fuhr durch den Schornstein diesen gänzlich zerschmetternd, in das Haus, zertheilte sich in demselben nach allen Richtungen hin, ohne zu zünden, richtete jedoch an

Möbeln und Hausrath, sowie am Gebäude selbst, in welchem starke Balken gespalten und zersplittert, die Fenster alle zerbrochen wurden, gräßliche Verwüstungen an. Einer Tochter der Erschlagenen, welche bei der Mutter in der Küche war, riß der elektrische Strom die Kleider ganz zerstückelt vom Leibe, und bestäubte sie sehr stark, ohne indeß ihr Leben zu gefährden. Einer Wanduhr wurde das Zifferblatt abgerissen, sie selbst wurde in die entgegengesetzte Ecke des Zimmers geschleudert, wo sie an einem Gerüste hängen blieb. Das Eisen eines vor dem Haus gestandenen Pfluges fand man in verschiedene Formen gebogen, das Holz desselben in hundert Stücke gebrochen u. s. w. Eigentümlich bleibt es, daß dem Manne der Verunglückten vor drei Jahren sein Haus sammt der daran gebauten Scheuer in Folge Blitzeinschlags abbrannte, und daß der Blitz jetzt, nachdem das neuerbauete Wohnhaus die Stelle des frühern einnimmt, wieder in dieses eingeschlagen hat.

Berlin, 27. Sept. Gortschakoff meldet vom 23. Sept.: Der Feind hat zu Eupatoria 20,000 Mann gelandet und hat also dort 30,000 Mann. Auf unserer linken Flanke macht er täglich Recognoscirungen. Am 22. fand ein Zusammentreffen mit unserer Infanterie statt und diese zog sich auf die Höhen von Durkufku zurück. (Z. D. d. M. J.)

Wien, 26. Sept. Seit zwei Tagen herrscht in der hiesigen Diplomatie große Bewegung. Man will wissen, daß die Friedensausichten neuen Boden gewinnen. Die Rückkehr des Grafen Buol, welcher am 27. in Wien eintreffen wird, dürfte mit dieser erneuerten Thätigkeit im Zusammenhange stehen. — Ueber die Reise des Kaisers Alexander nach Odessa ist kein Zweifel mehr; man trifft dort bereits alle Vorbereitungen zum Empfang. — Wir erfahren eben, daß aus der Krim Nachrichten bis zum 25. eingetroffen sind. Die Dispositionen für den neuen Angriff waren an diesem Tage zum größten Theile getroffen. Man zweifelt im Lager nicht daran, daß der nächste Angriff ein combinirter, von der Tschernaja und von Eupatoria aus, werden soll. Fr. J.

Wien, 25. Septbr. Unser Correspondent hebt die Tapferkeit der englischen Soldaten hervor, bemerkt aber, daß die Führung, eigentlich die taktische Tüchtigkeit der englischen Offiziere, mit der Opferwilligkeit der Mannschaft keinen Schritt hielt. — Die Verluste welche beide kriegsführenden Theile am 8. erlitten haben, sind ungeheuer, wurden jedoch schnell ausgeglichen; es sind bis 12. d. über 14,000 Mann frischer Truppen in Balaklava und

Kamiesch ausgeschifft worden und die verbündete operationensfähige Armee in der Krim beträgt in diesem Augenblicke ziemlich 130,000 kampffähige Männer. Laut der neuesten telegraphischen Depeschen steht das Gros der verbündeten Heere noch immer im Tschernajathale und auf den Anhöhen, welche am 16. August von Seiten der Russen bestürmt wurden. Es hat also den Anschein, daß der Hauptangriff bei Mecensia ungeachtet der vielen Schwierigkeiten von Balaklava aus geschehen dürfte. (Milit. J.)

Odessa, 23. Sept. Am 20. d. Mis. ist Se. K. H. der Großfürst Constantin in Nikolajew angekommen. Sowohl er als Se. M. der Kaiser Alexander werden in Odessa erwartet. — Nachrichten aus der Krim vom 7. (19.) melden, daß Batterien auf dem Wenzowwege und am Fort Nikolaß begonnen haben, die Nordseite von Sebastopol zu beschießen. (Wien. J.)

Horace Bernet und der Jäger von Vincennes.

(Fortsetzung.)

„Nun, was hielt Dich zurück?“ fragte Bernet.

„Ich will's Ihnen ehrlich gestehen,“ fuhr Jean fort und redete mit gedämpfter Stimme, als dürfe das Niemand außer Bernet hören: „von dem Petetin will ich nicht gemalt sein. Was sollte mein armes, liebes Mütterlein dabei dran haben, wenn sie ihren Sohn darin nicht sähe? Wenn sie ihn nicht erkännte, und ihren Blick mit Liebe darauf heften, mit ihm in Gedanken plaudern könnte. Nein, von dem Petetin wollte ich einmal nicht gemalt sein; aber doch — das läugne ich nicht, lag es mir am Herzen, meiner lieben, guten Mutter mein Bild zu senden, und als ich Ihre Bilder in Versailles gesehen, sagte ich zu mir: Jean, wenn du dich malen lässest, so muß es der Herr Bernet thun, der trifft doch zum Sprechen! Aber — da fiel mir etwas auf das Herz, das Geld nämlich. Denn ich dachte, bei Ihnen werde so ein Bild ohne Zweifel das Doppelte kosten, wie bei dem Petetin —“

„Und das brachtest Du nicht zusammen?“ fragte lächelnd Bernet.

„Ach,“ sagte Jean, „mein Herr, halten Sie

mich nicht für einen Leichtfertigen. Hören Sie erst, wie es um mich steht, dann werden Sie mir glauben, daß ich seit zwei Monaten daran spare.

„Mein Vater war ein Weber in der Nähe von Mühlhausen und er lehrte mich, als ich heranwuchs, das Geschäft. Herr Köchlin in Mühlhausen gab uns immer Verdienst, daß wir uns ernähren konnten; aber gerade, als meines Vaters Kräfte nachließen, und er meiner erst recht bedurft hätte, wurde ich gezogen und Soldat. Sie können sich's denken, wie ich mit schwerem Herzen die alten Eltern verließ! Meinen ganzen Sold schickte ich ihnen regelmäßig und behalf mich kümmerlich. Die Liebe zu den guten Eltern, Herr Bernet, macht jedes Entsagen leicht.“

„So vergingen zwei Jahre, da starb mein Vater und meine arme, alte Mutter war völlig hilflos. Von meinem Solde konnte sie nicht leben. Ich that alle Schritte, um frei zu werden, da das Gesetz den Ernährer einer Wittwe frei gibt; aber es blieb ohne Erfolg. Man beachtete meine Eingabe nicht! Gott weiß, wie es zuging. Andere kamen frei, ich nicht!“

„Das ist ungerecht!“ rief Bernet mit Ent-rüstung.

„Das ist es gewiß,“ sagte Jean; „allein ich bin arm, ohne Fürsprecher, ohne einfluß-reiche Freunde. Nun, Sie wissen, wie es eben in der Welt geht; ich mußte Soldat bleiben und meine theure Mutter darbe. Da fügte es Gott, daß ich meines Hauptmanns Diener wurde, wofür ich monatlich fünf Francs beziehe. Damit konnte ich mein liebes Müt-terchen wirksamer unterstützen, und hab' es ihr mit meinem ganzen Solde monatlich ge-schickt. Ach, mein Herr, was war mir das ein süßer Lohn und wie glücklich war ich, daß ich es konnte! Wär' ich freilich zu Hause, dann könnte ich weben, und es geht mir von der Hand — aber leider muß ich nun nach Afrika und — mir ahnet's — daß ich dort mein Grab finden werde. Da dacht' ich mei-ner theuern Mutter wenigstens mein Bild zu hinterlassen und habe seit zwei Monaten jeden Centime gespart; aber ich habe nur einen

Franc und fünfundsiebenzig Centimes zusam-mengebracht und der Zeitpunkt der Einschif-fung rückt näher und näher heran. So wollt' ich Sie denn fragen, ob Sie für dieß Geld, mein Alles, mich malen wollten? — Ach, wenn Sie's könnten, wie würde mein Mütterlein glücklich dadurch!“

Bernet war tief ergriffen von dem einfach schlichten Worte, von der innigen, treuen Kin-desliebe und von der gutmüthigen Offenheit des jungen Menschen. Es wurde ihm weich um das Herz und sein Auge wurde feucht.

Er schwieg eine Weile und Jean betrach-tete ihn mit Spannung, schwebend zwischen Furcht und Hoffnung.

Endlich sagte Bernet: „Boblan, mein Freund, ich will Dir das Bild malen und ich denke, es soll besser werden, als das Pe-tetin's, den ich übrigens nicht kenne.“

„Ich glaub's wohl,“ fiel ihm Jean in die Rede, „er ist Lünchner seines Handwerks und malt nebenbei Soldaten, die die Esel für Porträts nehmen.“

„So?“ sagte Bernet, sich ernst haltend. „Ich weiß indessen nicht,“ fuhr er fort, „ob ich vor nächstem Sonntag daran komme. Warte Du was, komm' nächsten Sonntag, um 9 Uhr Morgens. Kannst Dir ja Urlaub geben lassen! Aber, höre, ich bin kein Maler, wie Petetin, was Du ja auch selber sagtest. Ich muß, wenn ich ein Porträt male, allerhand von dem wissen, den ich male. So sag' mir Deinen Namen.“ (Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise.

Winnenden, den 27. Septbr. 1855.

Fruchtgattungen.	höchste	mittl.		nieder.
		fl. fr.	fl. fr.	
Kernen pr. Schfl.	—	—	—	—
Dinkel	9 27	9 14	9 —	—
Haber	6 33	6 28	6 12	—
Gerste	12 48	12 —	10 40	—
Roggen	17 20	16 —	—	—
Weizen	19 12	—	—	—
Erbfen 1 Sri.	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—
Welschkorn	2 24	2 8	—	—
Akerbohnen	1 44	1 40	1 36	—
Wicken	—	—	—	—

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 77.

Samstag den 6. Oktober

1855.

Amliche Bekanntmachungen.

**Schorndorf
Aufforderung bezüglich der
Ertheilung einer gewerblichen
Concession.**

Der Besitzer der beiden obern Bachmühlen in Grunbach, Philipp Hottmann von da, beabsichtigt an der Rems, unfern von ge-nanntem Orte, eine Kundenmühle zu erbauen und senach die bisher von ihm betriebenen Bachmühlen eingehen zu lassen.

Dieses Vorhaben wird andurch mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht, daß wer Einwendungen gegen dasselbe zu machen haben sollte, dieselben binnen 15 Tagen, vom Erscheinen des gegenwärtige Bekanntmachung enthaltenden Blattes an gerechnet bei dem Oberamt schriftlich vorzubringen hat.

Während des Laufes dieser Frist wird das Oberamt denjenigen, welche Einwendungen anmelden, von dem Gesuche und dessen Bei-lagen auf Verlangen Einsicht gestatten.
Den 3. Oktober 1855.

R. Oberamt.
Schindler, Act.

Geradstetten.

Julius Gutbrod, Schreinermeister von hier, hat ungesäumt seinen Aufenthaltsort der un-terzeichneten Stelle anzuzeigen.
Den 2. Oktober 1855.

Schultheißenamt.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.
Geld-Offert.
400 fl. gegen 2fache Versicherung
in Feldgütern.
Näheres bei

der Redaction.

Unter-Urbach.
Bei dem Unterzeichneten sind sehr starke
Milchschweine
zu haben.

Neumüllet Parc. f.

Eubenhof,
Gemeinde-Bezirks Milderhausen.
Oberamts Weizheim.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein besitzendes Besitzt auf dem Eubenhof bestehend in:

- Einem zweistöck. Wohnhaus mit Scheuer und Wagenhütte,
- Einem Wasch- und Backhaus,
- 31 M. 2 B. 26 Mth. Acker,
- 30 M. Wiesen,
- 6 M. Garten,

aus freier Hand zu verkaufen.
Liebhaver können es innerhalb der nächsten 4 Wochen täglich einsehen, und Käufe mit ihm abschließen.

Den 26. September 1855.

Joh. Georg Schmann.

Weggau bei Gmünd.

Unterzeichneter hat einen ganz fehlerfreien preiswürdigen Farren wegen Pacht-Ablauf zu verkaufen, für Brauchbarkeit und Frömmigkeit wird garantirt.

Andreas Fischer.

Nächsten Sonntag haben

Pachttag

Ehr. Obermüller. J. Daimler. Fr. Kenz.

Mannichfaltiges.

**Horace Bernet und der Jäger
von Vincennes.**

(Fortsetzung.)

„Jean Dümmler!“

„Dein Alter?“

„Sechszwanzig Jahre!“